Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 295. **Dienstag den 17. Dezember 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der Schriftwechsel zwischen Deutschland und dem Kongostaate betr. die Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes wird heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Kongoregierung hat ihr Bedauern ausgesprochen, daß das gegen Stokes eingeschlagene Verfahren nicht den gesetzlichen Formen entspreche, die Stellung des Kommandanten Lothaire vor ein zuständiges Gericht zugesagt, 100 000 Franks Entschädigung für die Begleiter Stokes gewährt, sich verpflichtet, die als Gefangene im Kongostaat zurückgehaltenen, dem deutschen Schutzgebiet angehörigen 86 Träger des Stokes in Freiheit zu setzen und sie auf Kosten des Staats zur Küste zu befördern, für jeden fehlenden Träger aber die Summe von 1000 Mark zu zahlen als Entschädigung für die betreffenden Angehörigen oder Stammeshäuptlinge.

Wie aus Zürich gemeldet wird, ist der dortige Polizeihauptmann Fischer wegen widerrechtlicher Einsperrung einer Person verhaftet und sein Bureau amtlich geschlossen. Die Angelegenheit erregt in der ganzen Schweiz großes Aufsehen. Fischer machte wegen der im Jahre 1888 an deutsche Sozialdemokraten gemachten Enthüllungen über Polizeispione viel von sich reden.

Der Kardinal Melchers ist am Sonnabend, wie schon telegraphisch gemeldet, in Rom gestorben. Er stand am Ende seines 83. Lebensjahres. Er war 1866 auf Antrag der preußischen Regierung vom Papste zum Erzbischof von Köln ernannt worden und gehörte während des vatikanischen Konzils zu den Bischöfen, welche dem Unfehlbarkeits-Dogma zuerst Widerstand leisteten, worauf sie sich, als es angenommen war, einer nach dem andern unterwarfen. Sein lebhafter Widerstand gegen die Maigesetze und sein heimliches Entweichen aus der Diözese im Herbst 1875 hatten zur Folge, daß ihn der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten am 12. Juli 1876 seines Amtes entsetzte.

Am Freitag endlich räumte die italienische Deputirtenkammer mit der schon zu einem alten parlamentarischen Ladenhüter gewordenen Affäre Giolitti auf, indem sie nach längerer Verhandlung folgende von Torraca und Fortis eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung annahm: Die Kammer erklärt, es liege kein Anlaß vor, die Anschuldigungen vor den Staatsgerichtshof zu bringen, welche gegen Giolitti in den beiden Prozessen erhoben waren, über die der Kassationshof am 22. und 24. April d. J. entschieden habe. Mit diesem Beschluß der Kammer ist die gerichtliche Behandlung der Angelegenheit Giolitti erledigt. Neben der Giolitti-Affäre werden Gerüchte ausgestreut, als sei die Stellung des Ministeriums Crispi infolge der kolonialen Katastrophe erschüttert. An unterrichteten Stellen ist hiervon nichts bekannt.

Aus allen Garnisonen Italiens sind Truppentheile nach Neapel abgegangen, um nach Afrika eingeschifft zu werden. Ueberall herrscht große Begeisterung, Offiziere und Mannschaften melden sich in Masse freiwillig. Die Gemeindebehörden der Städte, denen die heldenmüthigen Opfer von Amba Aladji angehören, widmen denselben Ehrenbezeugungen und Gedenktafeln. Die patriotische Stimmung verlangt, daß Toselli schleunigst gerächt werde. Zahlreiche Personen senden den Zeitungen sogar Summen Geldes ein und fordern sie auf, Sammlungen für die Kriegskosten zu veranstalten. — Die „Italia militare“ meldet, daß nach der bevorstehenden, bereits angekündigten Abreise von 5 Bataillonen und 2 Gebirgsbatterien nach Afrika noch 2 Bataillone und wahrscheinlich noch 2 Feldbatterien dorthin abgehen werden. — „Giornale militare uffiziale“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Urlaubsklasse des Jahrgangs 1873 einberufen wird.

Nach einer Meldung der „Berl. Neuesten Nachr.“ hat der französische Ministerpräsident der Bimetallisten-Deputation erklärt, die französische Regierung könne keine entschiedene Stellung nehmen, bevor sich nicht die Regierungen der übrigen Länder ausgesprochen hätten.

Aus Cannes wird gemeldet, daß Admiral Gervais trotz des ihm vom Untersuchungsausschuß ergangenen Verbotes seine Nachtmanöver ohne Signalfeuer fortsetzt und daß ein Panzerschiff hierbei auf einen italienischen Dampfer stieß, den er sehr schwer beschädigte. Im Marineministerium giebt man vor, davon nichts zu wissen, doch wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, dürfte Admiral Gervais diesmal einer Disziplinarmaßregelung nicht entgehen.

Im spanischen Kabinet sind Veränderungen eingetreten. Graf Tejada Valdosera, bisher Gouverneur der Bank von Spanien, ist zum Justizminister und Linares Rivas, bisher Präsident des Staatsraths, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Aus Madrid wird gemeldet: Martinez Campos' Rücktritt steht unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger im Oberbefehl in Cuba wird Primo di Rivera bezeichnet, doch hat auch General Weyler Fürsprecher bei Canovas.

Aus Damaraland bringt die „Times“ die Meldung, der Versuch, die Mündung des Swakopflusses in einen Hafen zu verwandeln, sei gänzlich gescheitert. Jüngst sind alle Landungsboote in der wüthenden Brandung zerstört worden und eine große Menge Waaren gingen verloren; 17 Personen ertranken. Die Nachrichten aus dem Innern lauten entschieden ungünstig.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1895.

— Die Zeitungsmeldung, daß der Kaiser die Reise von Hamburg nach Kiel „durch den Kaiser Wilhelm-Kanal“ zurücklegen werde, ist unrichtig. Seine Majestät berührt Hamburg auf der Hinreise nicht, sondern wählt die kürzere Strecke über Schwarzenbeck nach Kiel. Er trifft auch bereits morgen früh um 8¾ Uhr in Kiel ein, sodaß eine Fahrt durch den Kanal, da der Kaiser erst heute Abend um 11 Uhr die Reise von Wildpark aus antritt, schon aus diesem Grunde unmöglich ist.

— Die Kaiserin Friedrich empfängt morgen das Reichstags-Präsidium in besonderer Audienz,

— Der Kaiser von Rußland hat dem Führer der Abordnung des Kaiser Gardegrenadier-Regiments Nr. 1, Hauptmann v. Strantz, den St. Annenorden zweiter Klasse, sowie dem Feldwebel und den Mannschaften, ihrem Range entsprechend, Medaillen verliehen.

— Der Reichstag wird am 21. März die 25jährige Feier der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages festlich begehen.

— Ein hiesiges Blatt meldet, daß zwischen Berlin und Friedrichsruh Verhandlungen geführt wären, die zum Zwecke hätten, den Fürsten Bismarck zu bestimmen, an der am 18. Januar im königlichen Schlosse zu Berlin stattfindenden Erinnerungsfeier der Kaiserproklamation theilzunehmen. Fürst Bismarck soll zugesagt haben, falls es sein Gesundheitszustand gestatte. — Das von dem Reichstage an diesem Tage beabsichtigte Bankett soll nun verschoben und am 10. Mai, dem Tage des Frankfurter Friedens, gegeben werden.

— Das Befinden Bismarcks ist ein sehr erfreuliches. Aus Friedrichsruh zurückgekehrte Personen wissen nicht genug von der bewunderswürdigen körperlichen und geistigen Frische und der heiteren Laune des Altreichskanzlers zu erzählen.

— Die Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals findet nicht den 16., sondern den 18. Juli, dem Tage der Schlacht bei Belleallliance, statt. Der Kaiser ist mit der Verlegung einverstanden.

— Der Reichskanzler giebt Dienstag ein diplomatisches Diner.

— Wie die „Chronik der christlichen Welt“ hört, hat der Oberkirchenrath thatsächlich über Stöcker und die christlich-soziale Bewegung dem Kaiser Bericht erstattet. Das Ergebniß sei gewesen, daß man von dem Disziplinarverfahren gegen Stöcker Abstand genommen, dagegen beschlossen habe, gegen die jüngere Naumann'sche Richtung der Christlich-Sozialen durch die Kirchenbehörden vorzugehen. Ein entsprechendes Rundschreiben des Ober-Kirchenraths an die Konsistorien sei bereits ergangen, auch stehe die Konferenz der Generalsuperintendenten und Konsistorialpräsidenten am 4. Dezember mit diesem Vorgehen der Kirchenbehörde im Zusammenhange.

— Nicht weniger als 39 selbstständige Initiativanträge sind im Reichstag bis jetzt eingebracht worden, nämlich 4 vom Zentrum, 5 von den beiden konservativen Fraktionen, 2 von der nationalliberalen Partei, 3 von der freisinnigen Volkspartei, 1 von der freisinnigen Vereinigung, 14 von den Sozialdemokraten, 8 von den Antisemiten, 2 von den Elsaß-Lothringern. Die 39 Anträge betreffen 35 verschiedene Fragen.

— Der aus der konservativen Reichstagsfraktion ausgeschiedene Abgeordnete Huepeden hat eine motivirte Austrittserklärung der Fraktion schriftlich zugehen lassen. Er betont darin, daß ihm die Entscheidung der Fraktion zu Ungunsten der Richtung Naumann den Austritt nahegelegt habe, da er den die christlich-soziale Bewegung jüngeren Datums verurtheilenden

---

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Olga hatte sich in den Fauteuil zwischen den beiden Fensternischen gesetzt und erwartete mit ahnungsvoller Unruhe die Eröffnung ihres Gatten. Dieser ging einige Male auf dem Teppich hin und her, ehe er seine Ruhe so weit gesammelt hatte, daß er sprechen konnte. Plötzlich blieb er vor ihr stehen.

„Herr Marfeld, der Chef von Marfeld und Co., ist heute verhaftet worden,“ sagte er kurz mit angenommener Gleichgiltigkeit.

„Ah!“ Olga zerknitterte ihr Taschentuch mit den Fingern und sank in die Lehne ihres Stuhles zurück.

„Und weißt Du warum?“

Sie athmete schwer und hing mit dem Ausdruck der höchsten Spannung an seinen Lippen. Sie wußte nur zu gut, was jetzt folgen werde, klammerte sich aber dennoch an die winzige Hoffnung, ihre bange Furcht sei unbegründet, und es müsse sich das ganze als ein Irrthum aufklären.

„Es ist nahezu unglaublich, lächerlich, absurd, was die Anklage wider diesen Großhändler behauptet; Du wirst — lachen. Denke nur, man will in Herrn Marfeld einen Betrüger erkannt haben, der eigentlich — Heinrich Sormann heißt und mit dem ehemaligen Börsen-Disponenten der Danziger Handelsfirma Ertl und Hesse identisch ist. Wie findest Du diese Geschichte.

„O, mein Gott,“ stammelte Olga erbleichend, „der Unglückselige ist verloren, er hat sich selbst verrathen!“

„Ist es denn wirklich wahr, was ich mir selbst, trotz aller niederschmetternden Beweise, noch immer nicht gestehen wollte?“ schrie jetzt Theodor. „Du hast drum gewußt? Du erkanntest den Schurken und hast geschwiegen?“

„Mein Gott, das war es ja, was ich Dir bisher immer verborgen habe und das wie eine Schuld auf mir lastete. Aber ich durfte ihn nicht preisgeben, am wenigsten Dir, der Du Deine Berufspflicht verletzt hättest, wenn Du ihn schonen wolltest!“

„Und weshalb Schonung? Oder hältst Du mich für einen so gefälligen Gatten, daß ich in einem Verbrecher Deinen — Liebhaber respektire?“

Er erschrak selbst in seinem Innern, als ihm im Moment einer rasenden Wuth diese Beschimpfung, die er als ihr nicht gebührend sofort erkannte, entschlüpfte. Gleich ihr durchfuhr auch seine Brust der Dolchstich dieses Wortes.

Olga war aufgesprungen. Ihr Auge flammte in edlem Zorn über diesen Verdacht. Sie preßte das Taschentuch vor den Mund, um Theodor das schmerzliche Zucken ihrer Lippen zu verbergen.

Er wandte sich mit dem Gefühl tiefster Beschämung ab, obgleich ihm ein wilder, unbändiger Trotz das entschuldigende Wort, das Eingeständniß, daß er zu weit gegangen sei, in die Kehle zurückdrängte. So entstand eine lange, unendlich peinvolle Pause.

Endlich ging Olga mit festem, sicherem Schritt auf die Thüre ihres Zimmers zu.

Diese stillschweigende, verächtliche Zurückweisung seiner Beleidigung erschütterte ihn tief. Er konnte sich nun nicht länger bemeistern. Entschlossen, ihr sogleich die ausgesprochene, obgleich nicht beabsichtigte Kränkung voll Reue abzubitten, that er einen raschen Schritt auf sie zu. Schon öffnete er den Mund, um die bereits auf der Schwelle Stehende mit einem sanften, liebevollen Wort zurückzuhalten, als sie sich noch einmal umwandte. Ihre alte stolze Miene, die ihm entgegenblickte, ließ ihn sofort verstummen.

„Ich wollte Dir sagen,“ begann Olga ruhig und gleichmüthig zu ihrem Manne, „daß meine Eltern mir gestern geschrieben haben. Mein Vater drückt neuerdings den Wunsch aus, seine Enkelin, die er bisher nur im Bilde gesehen, endlich einmal in die Arme schließen zu können. Ich will ihm sofort schreiben, daß Du einwilligst und daß ich in der nächsten Woche, in welche gerade sein Geburtsfest fällt, mit Käthchen in Danzig eintreffen werde. — Du hast doch keine Einwendung dagegen?“

Möller drängte sich alles Blut zum Herzen, aber ihre Kälte verscheuchte auch die Aufwallung der Reue. Er rief sich alle Beweise ihrer Schuld ins Gedächtniß und verhärtete sich absichtlich gegen jede sanftere Regung. „Wie es Dir beliebt,“ sagte er kurz. Jetzt hielt er sie nicht mehr zurück, als sie ohne Zaudern das Zimmer verließ.

Als die Thür hinter ihr zugefallen war, lächelte er schmerzlich. Hätte er sehen können, wie sie in ihrem Zimmer auf der Ottomane lag, den Kopf in das Sammetkissen vergraben, um das schmerzliche Schluchzen zu ersticken, das ihr Herz erschütterte!

19. Kapitel.

Die Leipziger Gesellschaft war durch die Verhaftung des Großhändlers Marfeld in nicht geringe Aufregung versetzt worden. Anfangs zeigte man sich noch immer geneigt, an einen Irrthum, ein Mißverständniß zu glauben, und hoffte auf eine endliche Aufklärung. Es gab sogar jetzt noch einige, die diese Ansicht eifrigst verfochten; denn ein Betrug, wie der von diesem Sormann ausgeführte, war doch nahezu unfaßbar.

Man wird begreifen, mit welcher Spannung man auf allen Seiten der Gerichtsverhandlung entgegensah. Dem Polizeikommissar Max Lauter galt das allgemeine Interesse. Leider wurde aber diese Person der öffentlichen Neugierde bald entrückt. Er selbst hatte um seine Versetzunn gebeten und war in Anerkennung seiner neuerdings bewiesenen kriminalistischen Tüchtigkeit auf einen höheren Posten an einem anderen Gerichtsbezirk befördert worden. Die Komtors und Magazine der Firma Marfeld und Co. waren in den letzten Tagen wieder eröffnet worden. Der Prokurist leitete unter der Assistent eines Notars vorläufig die Geschäfte, bis das Haus und Vermögen der alten Firma aufgelöst werden sollte. Es wurden nämlich bereits die Erbschaftsverhandlungen gepflogen, und da der konstatirte Tod des rechtmäßigen Erben und Sohnes des verstorbenen letzten Besitzers das Testament des letzteren hinfällig machte, war es wahrscheinlich, daß das gesammte Vermögen zu verschiedenen Theilen an entfernte Verwandte des Herrn Edmund Marfeld fiel, des letzten rechtmäßigen Chefs der Firma.

Vier Tage nach der Katastrophe, die Sormann ins Untersuchungs-Gefängniß brachte, trug man einen einfachen Holzsarg aus dem Hause auf dem Brühl.

(Schluß folgt.)

Artikel der „Konservativen Korrespondenz“ mit gutem Gewissen nicht unterschreiben könne.

— Die Führer der nationalliberalen Partei in München haben sich gegen die Ausschließung derjenigen Fraktionsmitglieder ausgesprochen, welche den Antrag Kanitz unterschrieben haben. Den Parteimitgliedern müsse in wirthschaftlichen Fragen volle Freiheit gewährt bleiben und man dürfe nicht wegen wirthschaftlicher Fragen sichere Wahlkreise ausliefern.

— Von den Mitgliedern des norddeutschen Reichstages im Jahre 1870 sind abgesehen von denjenigen Abgeordneten, welche dem gegenwärtigen deutschen Reichstag angehören, nach einer Zusammenstellung in der „Köln. Volksztg.“ unter anderen noch folgende am Leben: Ackermann, Aegidi, Dr. Blum, v. Bockum-Dolffs, v. Bunsen, Camphausen, Dietze (Barby), Freiherr von Eckardtstein, Graf Frankenberg, Hänel, Dr. Max Hirsch, Herzog v. Ujest, Professor Hüffer (Bonn), Fürst Lichnowsky, Frhr. von Loë, Dr. Lucius (von Ballhausen), Botschafter Graf Münster, Konsul H. H. Meier (Bremen), Fürst Pleß, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf (Mitglied des Herrenhauses), der ehemalige Oberpräsident v. Seydewitz, der frühere Reichsgerichtspräsident a. D. v. Diest und Oberpräsident a. D. v. Hagemeister. Dem gegenwärtigen Reichstag gehören noch an: v. Benda, v. Bennigsen, Dr. Bock (Aachen), Dr. Hammacher, Graf Hompesch, von Kardorff, v. Levetzow.

— Mit Zustimmung des Bundesraths soll laut der „Nationalzeitung“ eine Verordnung erlassen werden, wodurch ein Maximalarbeitstag für Bäcker eingeführt wird. Der letztere dürfte jedoch eine sehr vorsichtige Einschränkung der Arbeitsdauer einführen.

— Der Landeseisenbahnrath hat mit großer Mehrheit den Antrag betr. die Staffeltarife für Grubenholz abgelehnt. Ferner hat derselbe den Antrag der Handelskammer Thorn auf Wiederherstellung direkter Gütertarife mit Polen von der Tagesordnung ausgeschlossen, dagegen die Einführung eines Ausnahmetarifs für russisches Leuchtöl (Kreosin) nach dem ostelbischen Gebiet mit Einschluß von Leipzig, Halle und Magdeburg, sowie Ermäßigung der deutschen Frachtantheile für eine Anzahl russischer Ausfuhrartikel im Verkehr nach Hamburg zur Ausfuhr seewärts unter der Voraussetzung befürwortet, daß für die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Rußland ebenfalls Frachtermäßigungen bewilligt werden.

— Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt, der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland beabsichtigt, im nächsten Jahre in Berlin eine Ausstellung zu veranstalten, um die Vielseitigkeit der Verwendung des Spiritus vorzuführen. Die Ausstellung soll sowohl dem Verbrauch und der Weiterverarbeitung des Alkohols, wie dem Brennereigewerbe und der Landwirthschaft zum Nutzen gereichen. Der Reichskanzler hat eine Beihilfe von 10000 Mk. zur Verfügung gestellt, hiervon ist ein angemessener Theil zur Prämiirung bestimmt.

— Das Viehausfuhrverbot für Hammel und Rinder, welches seit etwa 14 Tagen für Berlin besteht, ist heute früh außer Kraft gesetzt.

— Das „Berliner Intelligenzblatt“ geht ein; ebenso wie dem Redaktionspersonal, ist jetzt auch dem Druckereipersonal gekündigt worden.

— Der aus der sozialdemokratischen Bewegung bekannte Schneidermeister Täterow ist verhaftet worden. Die Verhaftung soll mit dem Zusammenbruch seines geschäftlichen Unternehmens zusammenhängen.

Stuttgart, 14. Dezember. Nach bisheriger Zählung erhielten bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 15. württembergischen Wahlkreise im ganzen Gröber (Centrum) 10 209 Stimmen, Schmid (Deutsche Partei) 2239, Quidde (Volkspartei) 3275 und Kloß (Sozialist) 128 Stimmen. Nur aus zwei Gemeinden steht das Ergebniß noch aus. Gröber ist somit gewählt.

München, 14. Dezember. Das Ministerium bringt dem „Generalanzeiger“ zufolge einen Gesetzentwurf ein betreffend eine Aenderung der Regentschaft zu Gunsten des Prinzregenten Luitpold mit einem ausführlichen Gutachten deutscher Fakultäten.

Ausland.

Paris, 14. Dezember. Im heutigen Ministerrathe unterzeichnete der Präsident Faure ein Dekret, durch welches Zede zum Kommandeur des 14. Armeekorps und Militärgouverneur von Lyon ernannt wird.

London, 14. Dezember. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht eine königliche Bekanntmachung, welche das Parlament auf den 13. Februar 1896 einberuft.

Belgrad, 14. Dezember. Die serbische Akademie hat beschlossen, am 21. Dezember den hundertsten Geburtstag Leopold v. Rankes festlich zu begehen als Zeichen des Dankes für seine vortreffliche Geschichte des serbischen Befreiungskampfes.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 13. Dezember. (Volkszählungsergebniß.) Hier wurden am 2. Dezember 5245 Einwohner gezählt gegen 5042 im Jahre 1890.

Marienwerder, 14. Dezember. (Volkszählung.) Das Ergebniß der Volkszählung liegt nunmehr auch für unseren Ort vor. Nach den vorläufigen Ermittelungen waren ortsanwesend 4617 männliche und 4333 weibliche, im ganzen 9000 Personen, darunter 1090 Mann Militär. 1890 wurden gezählt 8485 Personen, die Zunahme der Civilbevölkerung beträgt indessen nur 275.

Danzig, 14. Dezember. (Todesfall.) Der Kapitän zur See, Oberwerftdirektor Graf Haugwitz, ist, 48 Jahre alt, heute Nacht hierselbst an Herzschlag gestorben.

— 15. Dezember. Der Kaiser hat an die Gräfin Haugwitz ein Beileidstelegramm gesandt.

Greifenberg i. Pom., 12. Dezember. (Schlachtgenossenschaft.) In landwirthschaftlichen Kreisen besteht die Absicht, hier eine Schlachtgenossenschaft zu gründen und dazu eine Anlage zu erbauen, welche die Schlachtung von jährlich 20 000 Schweinen ermöglicht. Die geschlachteten Thiere sollen zu Wurst, Räucherwaaren und Pökelfleisch verarbeitet und diese Waaren nach Berlin und anderen großen Städten versendet werden. Das Kapital wird auf 200 000 Mark veranschlagt und soll gesichert sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1895.

— (Personalien.) Der bisherige kommissarische Gewerbe-Inspektor Dr. Wollner in Danzig ist zum königlichen Gewerbe-Inspektor ernannt; demselben ist die etatsmäßige Stelle als Gewerbe-Inspektor dortselbst verliehen.

— (Ernennung.) Der Gutsverwalter Kurt Feldtkeller zu Kleefelde ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten des Bezirks Papau bestellt worden.

— (Geschäftsverkehr an den Sonntagen vor Weihnachten.) Die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten, daß die Geschäftsläden an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten zehn Stunden lang offen gehalten werden dürfen, beruht auch einer allgemeinen Verfügung des Herrn Handelsministers, die für alle preußischen Regierungsbezirke Gültigkeit hat. Trotz der längeren Offenhaltung der Geschäftsläden war hier gestern ein lebhafterer Verkehr nicht zu bemerken; es fehlte an den Käufern vom Lande, denen die ministerielle Verfügung für gestern zu spät bekannt wurde. Wir möchten übrigens dem Publikum empfehlen, die Weihnachtseinkäufe nicht bis auf die letzten Tage zu verschieben, sondern sie rechtzeitig zu besorgen. Es liegt das eben so sehr im Interesse des Publikums wie der Geschäftsleute.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fortgesetzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums waren 20 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt und Syndikus Kelch. Für den Finanz-Ausschuß referirt Stv. Glückmann. 1. Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes sowie Kenntnißnahme von Bauüberschreitungen. Wie bekannt, handelt es sich um die Summe von 20 706 Mk. Die Vorlage ist inzwischen nach ihrer technischen Seite hin in der Schlachthausdeputation geprüft worden, welche ihr Gutachten dahin abgiebt, daß die ausgeführten Arbeiten sämmtlich nothwendig waren. Der Ausschuß bleibt bei seinem mit Stimmengleichheit (3 gegen 3 Stimmen) abgegebenen ablehnenden Votum. Er erkennt zwar auch die Nothwendigkeit der Arbeiten an, bemängelt aber, daß der Stadtverordnetenversammlung kein Anschlag mit dem Antrage auf Kostenbewilligung zuging. Mit dem nachträglichen Antrage werde das Bewilligungsrecht der Versammlung beschränkt. Ein direkter Vorwurf treffe den Stadtbaurath, da dieser aber seiner Zeit wegen Kränklichkeit verreist gewesen sei, so habe auch der Magistratsdirigent an der Unterlassung Schuld, weil er die Einbringung einer Vorlage in jedem Falle hätte veranlassen müssen. Stv. Dietrich: Zunächst habe es die Versammlung mit der Bewilligung der Summe zu thun, die Frage, wen die Schuld an der Versäumung des rechtzeitigen Bewilligungsantrages treffe, komme erst in zweiter Linie in Betracht. Er sehe in der Unterlassung eine Verkürzung des Bewilligungsrechts der Versammlung und könne es nicht für vereinbar mit einer geordneten Geschäftsführung finden, wenn der Magistrat Geld ausgebe, das nicht bewilligt sei. Aus diesen Gründen werde er gegen die Bewilligung stimmen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Wenn der Ausschuß es monire, daß der Bewilligungsantrag zu spät eingebracht sei, so geschehe das mit Recht. Ebenso richtig sei, daß das Geldbewilligungsrecht das Hauptrecht der Stadtverordnetenversammlung sei. Der Magistrat erkennt an, daß ein Versehen vorgekommen, er darf, wenn er das thut, aber wohl auch ein Entgegenkommen Ihrerseits erwarten mit Rücksicht darauf, daß die Ausgabe für Bauten gemacht ist, deren technische Nothwendigkeit unbestritten ist. Nach dem Schuldigen bitte ich nicht zu recherchiren, es würde schwer sein, da zu einem Ergebniß zu gelangen; an Vertretungen ꝛc. hat es mit gelegen, daß die Sache nicht früh genug übersehen werden konnte und der Bewilligungsantrag nicht rechtzeitig gestellt wurde. Stv. Kordes: Der Geschäftsgang beim Magistrat sei eigenthümlich. Stets würde zuerst gebaut und dann erst das Geld dafür beantragt. Oder würde einmal nach einem genehmigten Anschlag gebaut, so kämen Ueberschreitungen vor, für welche man sich das Geld auch nicht rechtzeitig bewilligen lasse. Nachher komme man dann der Versammlung mit den bekannten Bettelbriefen. Ein solches Verfahren spreche dem Recht und den Gesetzen Hohn. Er werde daher den Magistratsantrag nicht genehmigen. Der Vorsitzende rügt es, daß der Vorredner den Ausdruck „Bettelbrief“ gebraucht hat; auch müsse er die Aeußerung zurückweisen, daß das Verfahren des Magistrats dem Recht und den Gesetzen Hohn sprechen sollte. Stadtbaurath Schmidt: Es werde ihm wohl niemand zutrauen, daß er es fertig bekäme, dem Recht und den Gesetzen Hohn zu sprechen. Im Ausschuß sei geäußert worden, sein (Redners) Verhalten bekunde eine Nichtachtung der Stellung der Stadtverordneten; auch eine solche Nichtachtung liege ihm sehr fern. Für die Verspätung des Bewilligungsantrages müsse er die Verantwortung allein übernehmen, da er der alleinige Techniker im Magistrat sei; er könne es nicht zulassen, daß noch jemand anders belastet werde, denn der Magistrat habe während seiner Krankheit die technischen Angelegenheiten nicht genügend beurtheilen und ihnen nicht folgen können. Es zeige sich an diesem Falle, daß es dem Bedürfniß nicht genüge, wenn blos ein Techniker im Magistrat sei; derselbe bestehe im übrigen aus vier Juristen und von diesen könne niemand den Stadtbaurath in Krankheitsfällen vertreten. (Redner meint das Magistratskollegium, soweit es aus besoldeten Mitgliedern besteht. Anm. d. Red.) Er gebe das umsomehr zu bedenken, als die Stadtverordneten jetzt beschlossen hätten, die Stadtbaurathsstelle ein Vierteljahr unbesetzt zu lassen. Ganz ohne Vertretung sollte die technische Oberleitung im Magistrat nie sein, da die Oberleitung zu große Verantwortung trage. Die Bewilligung der in Rede stehenden Kosten hätte früher beantragt werden müssen; daß dies nicht geschehen, könne niemand mehr als er, Redner, bedauern, und er sei bereit, die Konsequenzen, welche die Stadtverordneten aus diesem Versäumniß ziehen, zu tragen. Er wolle sich nicht mit Worten weiß waschen. Die Sachlage sei so gewesen: Für das Kühlhaus wurden von den Stadtverordneten bewilligt 170 000 Mark mit Erweiterung und 130 000 Mark ohne Erweiterung. Dann kamen die nicht vorhergesehenen Bauten: der Brunnen, der gebaut werden mußte, weil die Wasserleitung nicht benutzt werden konnte, und die elektrische Beleuchtungsanlage, die nothwendig war, weil das Gas sich seiner Wärmeausströmung wegen für das Kühlhaus nicht eignet. In diese Zeit fiel der Abgang des Herrn Metzger, wodurch ihm, Redner, die ganze Oberleitung des Wasserleitungsbaues zufiel. Er habe den Bauanschlag immer ausarbeiten wollen, sei aber bei der Last der Geschäfte nicht dazu gekommen, und schließlich trat noch die Erkrankung ein. Da gingen ihm die Wogen über den Kopf. Die Bauausführung hätte nicht verzögert werden können, da sie drängte. Für den Beschluß über die Bewilligung der Kosten bitte er die Versammlung zu unterscheiden, ob die Bauten nothwendig waren oder nicht. Ueberflüssig oder Luxus sei an ihnen nichts, denn der Kühlhaus-Betrieb sei ohne sie nicht möglich. Die Baudeputation habe bei allen Arbeiten Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit anerkannt und das falle wohl ins Gewicht. Er, Redner, bitte den Beschluß jetzt zu fassen, denn sonst würde die Sache bei der Rechnungslegung erledigt werden müssen, und dann sei er nicht mehr hier. Bei der Thatsache, daß es sich um nothwendige Bauten handelt, werde die Versammlung auch wohl schwerlich zu ihrem Rechte kommen, wenn sie die geforderte Summe ablehne. Redner schließt, indem er für den Magistratsantrag um Wohlwollen bittet. Vorsitzender Professor Böthke: Da der Magistrat zugiebt, daß ein Versehen vorliegt, und sich deswegen entschuldigt, und da er ausspricht, daß es nicht seine Absicht sei, das Bewilligungsrecht der Versammlung zu verletzen oder zu verhindern, daß es in Zukunft gewahrt werde, so könne er, Redner, wenn die Nothwendigkeit der Bauten anerkannt werde, eigentlich keinen logischen Grund sehen, die Bewilligung der Bausumme zu verweigern. Er pflege sonst seine Meinung über Berathungsgegenstände bei seiner Eigenschaft als Vorsitzender nicht auszusprechen, da er das Recht dazu aber nach der Städteordnung habe, so nehme er es in besonderen Fällen für sich in Anspruch. (Es giebt Stadtverordneten-Vorsteher, die von diesem Recht gar keinen seltenen Gebrauch machen. Anm. d. Red.) Stv. Tilk: Was gebaut sei, sei alles nöthig. Die Brunnenanlage sei gar kein Unglück, denn durch sie habe das Kühlhaus das Wasser noch billiger als durch die Wasserleitung. Er betrachte die Sache nur als einen großen Formfehler. Fehler aber mache Jeder 'mal Das Versehen erkläre sich durch die großen Aufgaben, welche der Stadtbaurath zu bewältigen hatte, und dann durch seine Krankheit. Nachdem der Magistrat für das Versehen um Entschuldigung gebeten, nehme er keinen Anstand, die Summe zu bewilligen, und er bitte die Versammlung, ebenfalls für die Bewilligung zu stimmen. Stv. Plehwe: Er entnehme aus den Ausführungen des Herrn Stadtbauraths, daß die Bauüberschreitungen noch nicht festgestellt seien, und glaube, daß man gut thue, abzuwarten, bis man ein ganz klares Bild über den Bau habe. Stadtbaurath Schmidt: Um die Genehmigung der Ueberschreitungen handle es sich noch nicht, diese würde erst beantragt werden, wenn die Höhe der Ueberschreitungen feststehe. Beantragt sei die Nachbewilligung der Kosten der Nachtragsbauten und diese Bewilligung sei dringlich, weil die an den Bauten betheiligten Firmen ihr Geld haben wollen Wenn die Kämmereikasse nicht zahlen könne, käme die Stadt in eine unangenehme Lage. Stv. Cohn: Da die Techniker der Versammlung, die heute durch ihre Abwesenheit glänzten, in der Baudeputation und Schlachthausdeputation die Nothwendigkeit der Bauten anerkannt, so sei er nach der Entschuldigung des Magistrats für die Bewilligung. Stv. Hartmann: Auch er werde für die Bewilligung stimmen, nachdem der Magistrat versichert, daß dies die allerletzte Nachbewilligung sei. (Große Heiterkeit.) Schließlich könne man sich damit trösten, daß der Magistrat schon sehen werde, die Ausgaben für das Kühlhaus durch die Einnahmen wieder herauszubringen. Stadtbaurath Schmidt bemerkt noch, daß die Nachtragsarbeiten theurer geworden wären, wenn sie später, nach der Betriebseröffnung des Kühlhauses, ausgeführt worden wären. Nach Schluß der Debatte wird die Nachbewilligung der 20 706 Mark mit 14 Stimmen genehmigt. Da der Vorsitzende nicht mitstimmt, so bestand die Minorität, welche gegen die Bewilligung war, aus 5 Stadtverordneten. Gleichzeitig wurde Kenntniß von den Bauüberschreitungen genommen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Dietrich. — 1. Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1894/95. Für Straßenpflasterung sind 1900 Mark verausgabt worden. Stadtbaurath Schmidt bemerkt, man habe befürchtet, daß die Ausgabe infolge der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten eine viel größere werden würde. Als gut sei das Straßenpflaster in der Stadt allerdings noch nicht anzusehen. Stv. Lambeck: Auf dem Trottoir gebe es noch manche unebene Stellen, deren Ausbesserung sich empfehle, damit bei Glätte nicht Unfälle verursacht würden, welche den Hausbesitzern zur Last fallen könnten. Stadtbaurath Schmidt erwidert, man möge dem Stadtbauamt solche Stellen bezeichnen, dann würden sie sofort ausgebessert werden. Stv. Plehwe wünscht eine Entwässerung des Ueberwegs am Bromberger Thor, der bei nassem Wetter immer lange mit Pfützen bedeckt sei. Stadtbaurath Schmidt sagt Berücksichtigung dieses Wunsches zu. Wie ferner aus der Rechnung zu ersehen, kosten die städtischen Chausseen an Unterhaltung das Doppelte von dem, was sie an Chausseegeld-Pacht einbringen. Die Rechnung weist eine Einnahme von 668 943 Mark, eine Ausgabe von 671 661 Mark und einen Bestand von 15 269 Mark auf und wird mit den vorgekommenen Ueberschreitungen genehmigt. Der Ausschuß stellt zu der Rechnung verschiedene Anträge, die angenommen werden. Danach wird der Magistrat ersucht, eine Vorlage über die Zusammenlegung der Gemüllabfuhr und der Straßen- und Kanalreinigung mit dem Feuerlöschwesen zu machen, die Lieferungen von Petroleum, Licht, Seife und Streichhölzer ꝛc. für die städtischen Bureaus im Wege der Ausschreibung zu vergeben, sowie die Wäsche der Handtücher zum Preise von 5 Pf. (statt 8 Pf. wie bisher) zu vergeben. Ein weiterer Antrag bezieht sich darauf, daß Baurechnungen den Vermerk tragen sollen, daß und von wem die betreffenden Bauarbeiten kontrolirt worden sind. Schließlich wurde nach einem Antrage Tilk noch beschlossen, vom Magistrat eine Zusammenstellung darüber einzufordern, was für Reinigung der Bureauräume im Rathhause und für Heizung ꝛc. zusammen gezahlt wird. — 2. Mit der Verlängerung des Vertrages über die Verpachtung des Thurmes Altstadt Nr. 400 an den Glasermeister Emil Hell auf weitere 2 Jahre zu dem alten Pachtsatz erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die Vorlage wurde als dringlich behandelt, da sie nicht auf der Tagesordnung stand. — Schließlich theilte der Referent mit, daß ein Schreiben des Herrn Gutsbesitzers Neumann-Wiesenburg eingegangen sei, worin er erklärt, daß er die Gemüllabfuhr vom 16. Dezember ab nicht mehr besorgen wolle. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, die Gemüllabfuhr dem Fuhrunternehmer Herrn Walther in Mocker zu übertragen. Schluß der Sitzung um 1/4 6 Uhr.

— (Wegebau.) Die Stadtgemeinde Thorn beabsichtigt den Thorn-Schwarzbrucher und den Barbarken-Wiesenburger Weg in einer Gesammtlänge von noch 6500 lfd. Metern mittels Lehm und Kies festzulegen. 1000 Meter sind mit einer Beihilfe aus dem Wegebaufonds bereits festgelegt. Für den Rest von 6500 Metern hat der Kreisausschuß der Stadtgemeinde Thorn aus dem genannten Fonds eine Beihilfe von 80 Pf. pro lfd. Meter in Aussicht gestellt. Die genannten Wege befinden sich in einem derartig sandigen Zustande, daß dieselben zeitweise kaum mit leichtem Gefährt passirt werden können. Die Festlegung ist daher sowohl im öffentlichen Interesse, als auch im Interesse der Stadt Thorn bezüglich der Holzabfuhr aus den städtischen Wäldern ein dringendes Bedürfniß.

— (Kreisanleihe.) Nach dem Tilgungsplane der 4½proz. Kreisanleihe über ursprünglich 110 000 Mk. sind im Rechnungsjahre 1896/97 2200 Mk. zu tilgen. Zu diesem Zwecke hat der Kreisausschuß folgende Nummern ausgelost: B. 13, 35, 42, 60 über je 500 Mk., C 117 über 200 Mk. Die Kapitalien werden den Inhabern zum 1. Juli gekündigt. Dieselben sind vom 1. Juli 1896 ab bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Einreichung der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

— (Krieger-Verein.) Die am Sonnabend im Vereinslokale bei Nicolai abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins, welche sehr zahlreich besucht war, wurde in Behinderung des Vorsitzenden vom Kameraden, Kassenführer Fucks in herkömmlicher Weise eröffnet und geleitet. Der Stärke-Rapport pro November ergab 8 Ehrenmitglieder und 382 ordentliche Mitglieder, von denen 10 der Sterbekasse nicht angehören. Von dem Schreiben des Bezirksvorstandes, betreffend die Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals, nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, drei Eintrittskarten zu erbitten und eine Deputation von 3 Mitgliedern mit der Vereinsfahne auf Kosten des Vereins zu entsenden. Da die Einweihungsfeier voraussichtlich erst am 16. Juni n. J. stattfindet, soll die Deputation in einer späteren Generalversammlung gewählt werden; auch die Feststellung der für die Reise erforderlichen Geldmittel wird später erfolgen. Ferner genehmigte die Versammlung die Versicherung des Vereins-Leichenwagens gegen Feuersgefahr bei der Londoner „Phönix“ auf weitere 5 Jahre. Mitgetheilt wurde, daß die Weihnachtsbescheerung der Vereinskinder und hilfsbedürftiger Kameraden in der bisherigen Weise im Saale des Viktoriagartens stattfinden wird; die Zeit wird in den hiesigen Zeitungen noch besonders bekannt gemacht werden. Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, daß bei dieser Gelegenheit in erster Reihe die alten und unterstützungsbedürftigen Veteranen bedacht werden mögen, was auch vom Vorstandstische aus anerkannt wurde; soweit die Mittel es gestatten, soll diesem Wunsche Rechnung getragen werden. Schließlich wurde zur Wahl des Vorstandes und der zu besetzenden Aemter geschritten. Hierbei kamen einige Schreiben zur Verlesung, worin mehrere Kameraden mit Bedauern erklären, daß sie eine etwa auf sie fallende Wiederwahl nicht annehmen könnten, welche Erklärungen von der Versammlung mit Mißfallen aufgenommen wurden. Es sind wieder- bezw. neugewählt: Garnison-Auditeur Wagner, Vorsitzender; Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wilhelm, Stellvertreter; Obermeister Fucks, Kassenführer; Garnison-Auditeur Bramm Schriftführer; Gymnasial-Oberlehrer Tymreck, Stellvertreter; Feilenhaumeister Seepolt und Kaufmann Kaliski, Beisitzer; Regiments-Schneidermeister Dümler und Schneidermeister Schulz, Festordner; Polizei-Sergeant a. D. Decomé und Eigenthümer Käthner, Kompagnieführer; Schuhmachermeister Schönborn, Fahnenträger; Restaurateur Mausolff, Vereinsbote und Begräbnißordner. — In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden 2 Kameraden in den Verein aufgenommen und innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

— (Thorner Lehrerverein.) In der am Sonnabend im Schützenhause stattgefundenen Sitzung hielt der Vorsitzende einen Vortrag über „Die Krankenkasse des deutschen Lehrervereins“, woran sich eine sehr rege Debatte schloß. Dann wurde über die Feier des 150. Geburtstages des großen Pädagogen und Menschenfreundes Pestalozzi berathen. Am 11. Januar k. J. soll der Geburtstag dieses Mannes seitens des Vereins festlich begangen werden.

— (Theater.) Schon wieder haben wir einen Gast am Schützenhaustheater und diesmal begrüßen wir eine liebe Bekannte: Fräulein Emma Frühling, die Soubrette des Berliner Adolf Ernst-Theaters, welche sich im vorigen Sommer hier in bester Weise eingeführt hat. Mit ihrem gegenwärtigen Gastspiel ist Herr Direktor Berthold einem Wunsche des Theaterpublikums entgegengekommen, das zeigt der Theater-Besuch. Am Sonnabend und am gestrigen Sonntag trat Fräulein Frühling bei vollen Häusern als jüngster Lieutenant in der gleichnamigen Gesangsposse von Jakobsohn auf und von neuem hat sie unsere Theaterbesucher durch die Lieblichkeit ihrer Erscheinung, die ganz ihrem Namen entspricht, sowie durch die Natürlichkeit und Munterkeit ihres Spiels entzückt. An ihrer Darstellung ist nichts Gesuchtes und Uebertriebenes und figürlich ist sie für die sog. Hosenrollen so geschaffen, daß diese bei ihr nicht den geringsten Anstoß erregen. Als jüngster Lieutenant repräsentirte sie sich in vier verschiedenen Toiletten, die ebenso elegant wie geschmackvoll waren. An beiden Abenden wurde sie mit Beifall geradezu überschüttet.

Morgen, Dienstag tritt Fräulein Frühling als schöne Ungarin auf. Es ist dies das vorletzte Auftreten.

— (Der Trajektdampfer) hat seine Fahrten heute wieder aufgenommen. Der Pendelzug-Verkehr zwischen Stadt- und Hauptbahnhof ist damit eingestellt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) ein weißes Taschentuch mit rothem Rand, gezeichnet B. M. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Packet,

enthaltend rothe Wolle sowie blauen Pappkarton, bei der Händlerin Szczerska.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,00 Mtr. über Null. Die Weichsel ist heute fast ganz eisfrei, nur am linksseitigen Ufer treibt ein schmaler Streifen kleiner Eisstücke. Der höchste Wasserstand während des Eisganges betrug 1,45 Meter, jetzt fällt das Wasser. Der Dampfer „Drewenz" schleppte heute Vormittag einen Kahn vom Winterhafen nach der Schiffbaustelle bei Trepposch. Der Schiffer Krupp will mit seinen beiden mit Getreide beladenen Kähnen die Fahrt nach Danzig fortsetzen.

Aus Warschau wird vom Sonnabend gemeldet: Die ganze Weichsel ist eisfrei. Die Schifffahrt ist wieder eröffnet. Die nach Preußen bestimmten, unterwegs eingefrorenen, beladenen Getreidekähne und Holztraften sind jetzt abgeschwommen.

Mocker, 16. Dezember. (Gemeindevertretung.) Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr findet im Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

·/· **Podgorz**, 16. Dezember. (Diebstahl.) In der Nacht zum 6. ds. Mts. befanden sich zwei mit geschlachteten Schweinen beladene Fuhrwerke des Viehhändlers Stawowiak hierselbst auf dem Wege von Pieczienia nach Podgorz. Im Walde von Dziwak wurde der Zustand des aufgeweichten Weges so schlecht, daß die Pferde ihre Last nicht mehr ziehen konnten. Es wurden daher alle vier Pferde vor einen Wagen gespannt, während man den andern Wagen unter Bewachung eines Kutschers zurückließ. Gegen 6 Uhr morgens tauchten vier Männer auf, welche den Wächter des Wagens vertrieben und dann mit zwei Schweinehälften verschwanden. Als bald darauf die übrigen Fuhrwerksbegleiter mit den beiden Gespannen zurückkehrten, nahmen sie die Verfolgung der Spitzbuben auf, wobei ihnen die Spuren im Schnee die Richtung angaben. Etwa 150 Meter vom Rande des Waldes entfernt, wurden die beiden geschlachteten Schweinehälften in einem Stubbenhaufen mit Laub überdeckt aufgefunden. Vermuthlich sind die Diebe Arbeiter aus Dziwak.

Mannigfaltiges.

(Geschenk des Kaisers.) Der Kaiser hat der neuen protestantischen Kirche in Oberhausbergen die sämmtlichen Altargeräthschaften gestiftet. Es sind zwei Kommunionkannen, ein Kelch, ein Hostienteller, ein Taufbecken und eine Taufkanne, alles aus massivem Silber mit reicher Vergoldung und der kunstvollen Gravirung: „Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II." und darunter „Oberhausbergen 1895."

(Ein neues „Riesentheater") soll, der „Voss. Ztg." zufolge, allerdings nur für einige Monate, in Berlin entstehen. Die beiden Unternehmer haben dafür den Grund und Boden des ehemaligen Proviantmagazins, Alexander- und Magazinstraßenecke, durch Schlußschein gesichert. Das neue Bühnenhaus, dessen Ausführung die Architektenfirma Enders und Hahn mit dem Architekten Hugo Tietz übernehmen soll, wird „Olympia-Theater" heißen. Die Bühne wird etwa dreimal so groß werden wie die des ehemaligen Viktoria-Theaters; auf ihr soll durch Direktor B. Kiralfy aus London vom 1. Mai bis 15. Oktober 1896 in etwa 330 Tag- und Abendvorstellungen das berühmte Londoner Ausstattungsballet „The Orient" oder „Eine Mission nach dem Osten" aufgeführt werden. In dem Ballet wirken angeblich über 1000 Personen, darunter ein weibliches Tänzerkorps von 200 „ersten" Kräften, Vertreter aller Nationen, 100 Pferde u. s. w. mit. Ein Theil des Stückes spielt auf dem Wasser; hierfür wird zwischen Publikum und Bühne ein 12 Meter breiter Kanal geschaffen. Vorläufig steht das ganze Projekt aber noch auf dem Papier.

(Ein Zopfmarder) ist in Berlin in der Person eines 15jährigen Realschülers von Kriminalbeamten, welche abends in der Rosenthalerstraße auf Taschendiebe fahndeten, festgenommen worden. Bei seiner Verhaftung wurden bei dem Burschen sechs Zöpfe vorgefunden. Eine Durchsuchung der elterlichen Wohnung förderte eine ganze Sammlung Zöpfe zu Tage; sogar die Zöpfe der Wachsfiguren in den Panoptiken waren vor der Scheere des Burschen nicht sicher. Als Ursache zu den Zopfräubereien gab der Zeuge an, daß er gern Haare kämme und streiche.

(Verurtheilungen.) Der ehemalige Aufseher in der rheinischen Provinzial-Arbeitsanstalt zu Brauweiler, Szaplowski, wurde von der Strafkammer zu Köln wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Den „Hamburger Nachrichten" zufolge bestätigte das Landgericht Hamburg das gegen den Urheber der falschen Choleragerüchte, den Korrektor Stenzel, gefällte Urtheil von vier Wochen Gefängniß, sprach den Faktor Schuh frei und verurtheilte den Redakteur Frütteflen zu sechs Wochen Haft. Das Schöffengericht hatte auf 150 Mark Geldstrafe erkannt.

(„Mütterchen, gieb' mir einen Mann!") In den elsässischen Saardörfern herrscht im Winter ein Gebrauch, der einen Ehrenplatz in der Lichtstube werth sein dürfte. Wenn die Frauen und Mädchen bei ihren Kunkeln und Flechtstöcken versammelt sind, schleicht ein Mädchen aus der Nachbarschaft vors Fenster und ruft: „Mütterchen!" Die Hausfrau öffnet das Guckfensterlein und fragt: „Was giebts?" Die lose Dirne verhüllt ihr Haupt, verstellt ihre Stimme und antwortet: „Mütterchen, gieb' mir einen Mann!" Die Hausfrau fragt weiter: „Was für einen?" Das Mädchen antwortet im Reimspiele: „Einen schönen, feinen!" Nun wird im Frauenparlamente ein Bräutigam ausgesucht, bald der Rechte, bald ein Vetter Saufaus oder Klumpfuß. Das Mädchen dankt und geht in seine Mai- oder Spinnstube. Hier wird gekichert, zuletzt gebeichtet und das neue Brautpaar tüchtig durchgehechelt.

(Ein Mann mit sieben Frauen.) Im Kriminalgericht zu London wurde am Freitag ein jüdischer Handlungsreisender Namens Henry Cadman, der sieben Frauen, welche sämmtlich noch am Leben sind, geheirathet hatte und Vater von 22 Kindern aus den Ehen mit diesen Frauen war, wegen Polygamie zu siebenjährigem Zuchthaus verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Dem „Kl. Journal" zufolge ist Sudermanns Schauspiel „Glück im Winkel" in Ratibor von der Polizeibehörde verboten worden.

Hirschberg, 16. Dezember. In Bad Flinsberg ist das Kurhotel vollständig niedergebrannt.

Köln, 15. Dezember. Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, stürzten Sonnabend 16 Mann mit 8 Kippwagen von der Meppener Kanalhülfsbrücke ins Wasser, 4 Personen sind ertrunken. — Hier überfielen drei erwachsene Söhne ihren alten, im Bette liegenden Vater, brachten ihm tödtliche Verletzungen bei, raubten einen größeren Geldbetrag und entflohen. Einer der Verbrecher wurde alsbald ergriffen und ins Polizeigefängniß gebracht. Dort erhängte er sich.

Hamburg, 14. Dezember. Der Dampfer „Harraton", von Hamburg nach Sunderland unterwegs, bohrte die englische Smack „Ucal" in Grund. 8 Personen ertranken.

Petersburg, 15. Dezember. Der Gouverneur von Livland, Generallieutenant Sinowjew, ist gestern Abend in Gatschina auf der Reise von Petersburg nach Riga plötzlich gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Dzbr.	14. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—55	218—60
Wechsel auf Warschau kurz	217—65	217—40
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—70
Preußische 3½ % Konsols	104—20	104—10
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—20	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—20	67—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—30
Diskonto Kommandit-Antheile	208—60	209—
Oesterreichische Banknoten	168—90	168—15
Weizen gelber: Dezember	144—25	144—50
Mai	148—	148—50
loko in Newyork	69—	69¼
Roggen: loko	120—	121—
Dezember	117—75	119—
Mai	123—25	124—
Juni	—	—
Hafer: Dezember	119—50	120—50
Mai	119—50	120—50
Rüböl: Dezember	46—90	46—90
Mai	46—60	44—60
Spiritus:		
50er loko	57—60	52—
70er loko	32—20	32—40
70er Dezember	37—10	36—70
70er Mai	37—40	37—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 18. Dezember 1895.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends ½8 Uhr Adventsgottesdienst Pfarrer Endemann.

17. Dezbr.: Sonnen-Aufg. 8.08 Uhr. Mond-Aufg. 9.50 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 3.44 Uhr. Mond-Untg. 4.21 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

H. Thomas jun.
und Frau geb. **Rapp.**

Bekanntmachung.

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße von Wlewsk über Slupp und Bolleschin bis zur Löbau'er Kreisgrenze in einer Länge von 8936 Mtr. einschließlich Herstellung der Durchlässe und Seitenüberwege, jedoch ausschließlich Lieferung der Steine, des Kieses und Sandes, veranschlagt zu rund 66 500 Mark, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Montag den 30. Dezember 1895
vormittags 11 Uhr
n unserem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt.

Angebote sind zu diesem Termin postfrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Arbeiten zur Strecke Wlewsk-Bolleschin"

an den Vorsitzenden des Kreisausschusses einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingungsanschläge sind gegen post- und bestellungsfreie Einsendung von 3,50 Mk. in baar von uns zu beziehen.

Die Zeichnungen, sowie Auf- und Abtrags-Ermittelungen liegen im Amtszimmer des Kreisbaumeisters hierselbst aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Strasburg Wpr., 10. Dezember 1895.

Der Kreisausschuß.
Dumrath.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße vom Bahnhof Jablonowo über Piecewo-Hochheim-Goral bis zur Königlichen Forst Wilhelmsberg in einer Länge von 8100 Meter einschließlich der Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kieses und Sandes, soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt, veranschlagt zu rund 138 500 Mark, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Montag den 30. Dezember 1895
vormittags 11½ Uhr
in unserem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt.

Angebote sind bis zu diesem Termine postfrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Arbeiten zur Strecke Bahnhof Jablonowo-Wilhelmsberg"

an den Vorsitzenden des Kreisausschusses einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingungsanschläge sind gegen post- und bestellungsfreie Einsendung von 3,50 Mark in baar von uns zu beziehen.

Die Zeichnungen, sowie Auf- und Abtrags-Ermittelungen liegen im Amtszimmer des Kreisbaumeisters hierselbst aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Strasburg Wpr., 10. Dezember 1895.

Der Kreisausschuß.

Nachtrag: Es wird darauf hingewiesen, daß die unweit der obigen Strecke neu zu erbauende Kunststraße Najmowo-Sumowo-Adl. Soßno Königl. Forst Wilhelmsberg von etwa gleichem Umfange in nächster Zeit zur Ausbietung gelangt.

Der Kreisausschuß.
Dumrath.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. d. Mts. vormittags 10 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts
verschiedene Weine: Sekt, Champagner, Cognac, Rum und Arrac, sowie eine Nähmaschine
öffentlich **zwangsweise** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 16. Dezember 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

3000 Mark zur 1. Stelle sind von der Sterbekasse des Zimmergewerkes zum 1. Januar 1896 zu vergeben. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Das vorläufige Ergebniß der Volkszählung für die Stadt und Festung Thorn stellt sich nach Eingang der Zählungs-Angaben aus dem Militärbezirk folgendermaßen:

22 712 Zivil-Personen,
7 063 aktive Militär-Personen, (Garnison einschl. Forts und Schießplatz)

insgesammt 29 775
gegen 27 018 (21 178 + 5840)
bei der Volkszählung 1890.

Wir verbinden hiermit unsern Dank an die Zählungs-Kommissare und Zähler.

Thorn den 16. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Blau und schwarz
Strumpftrikot
für
Militärhosen
Livrée- u. Uniformtuche,
grüne Pult- und Billardtuche
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. Deuter, Schulstr. 29.

I. Filiale: Podgorz. — **II. Filiale: Culmer Vorstadt.**

Weihnachts-Offerte
der
Packkammer für Colonialwaaren
16 Altstädtischer Markt 16.

Feinste süße Mandeln	pr. Pfd. 0,70 Mk.
Puderzucker (garantirt rein) . . .	„ „ 0,30 „
Feinste Eleme-Rosinen	von 30 Pf. pr. Pfd an.
„ **Sultaninen**	pr. Pfd. 0,30 Mk.
Baumlichte	pr. Pack 0,30 „

Rosenwasser, Cordemon zc. billigst.

Zum Weihnachtstisch
empfehle:

Neue französische Wallnüsse . . .	pr. Pfd. von 0,25 Mk. an
Lambertnüsse, sizil.	„ „ „ 0,35 „ „
Paranüsse, amerik.	„ „ „ 0,45 „ „
Kalif-Datteln, ...	„ „ „ 0,40 „ „
Feigen	„ „ 0,40 u. 50 Pf.
Trauben-Rosinen	„ „ von 1,20 Mk. an.

Königsberger Randmarzipan
täglich frische Sendung, pr. Pfd. 1,20 Mk.

Thee-Konfekt, Marzipanfrüchte
per Pfd. 1,30 Mk.

Vanille-Tafel-Chokolade
pr. Pfd. 1,00 bis 2,50 Mk.

Tannenbaumbehang
als Figuren, Früchte etc. in grösster Auswahl.

Apfelsinen und Zitronen billigst.

Ganz besonders halte ich mein reichhaltiges gut assortirtes

Weinlager
zu recht billigen Preisen bestens empfohlen.

Josef Burkat.

Die billigsten Preise
und die größte Auswahl in **Spielwaaren,**
große schöne Stücke schon von 10 Pf. an,
Puppen, Wollwaaren, Strickwaaren (eigen. Strickerei),
Kurz- u. Galanteriewaaren findet man bei

Elisabethstr. 4, neben Frohwerk, **Hiller,** Seglerstraße 31, neben Schumann.

Umsonst erhält jeder, der für über 2 Mark kauft, einen **Kalender für 1896.** Außerdem haben meine Kunden noch den Vortheil, daß defekt gegangene Puppen und Spielwaaren von Holz, Blech und Pappmaché in meiner Werkstätte reparirt werden.

Zur Marzipanbäckerei
empfehle:
ausgel. Riesen-Marzipan-Mandeln, prima Avola- und Bari-Mandeln, Puderzucker etc.

Julius Mendel,
Gerechtestraße 15.

Mandelmühle steht zur gefälligen Verfügung.

Sämmtliche Klassiker,

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographien; Litteraturgeschichten, Weltgeschichten, Andachtsbücher, Lexikas, Atlanten, Globen etc.

Prachtwerke:

Schiller- und Goethe-Gallerie, Voss' Luise, Goethe's Hermann, im Wechsel der Tage und sonstige Werke deutscher Kunst und Poesie.

Damenkalender, Kinderkalender, Kunstkalender,

Musikalien:

Beethoven, Mozart, Chopin, Ouverturen in eleganten Einbänden, Salonalbums etc.

Kunstsachen:

Photographien, Glasbilder, Stiche, Malvorlagen.

Ferner:

Photogr.-Albums, Poesie-Albums, Brief- u. Notenmappen, Notizbücher, Tusch- und Malkasten von 50 Pf. an bis 20 Mark. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschattsspiele; sämmtliche Schreib-, Zeichen- und Malutensilien.

Papier-Ausstattung
in selten schöner und reicher Auswahl und in allen Preislagen von **50 Pf.** an bis zu den feinsten Packungen.

Empfohlen von der Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Jugendschriften:

Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schilderungen von Land und Leuten, Jugendalbums,
in **reichster** Auswahl empfehle von meinem **anerkannt gediegenen** Lager.

E. F. Schwartz.

Feinste schweizer Bonbons,

Rocks, Drops, Fruchtfüllungen, feinste Fruchtpasten, Fondants, einfache und feinste, **Praliné, Melangen, Veilchen-, Rosen-, Nizza-Praliné, Chokoladen-Pastillen, Chokoladen-Figuren, Königsberger und Lübecker**

Marzipan
in kleinen Sätzen und reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Adolph.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche zc. (400 Mk.) sof. z. vermiethen. **Kluge.**

Zum Weihnachts-Ausverkauf gestellt!
Wirklich günstiger Gelegenheitskauf!

Eigene Fabrikate. ***Schirme*** Eigene Fabrikate.

Einen großen **Posten** **Regenschirme**
für **Damen und Herren** verkaufe fast für die
!! Hälfte des Werthes !!

Fehlerfreie Waare! — Prima Qualitäten!



früher 2,00, jetzt **1,25** Mk.	früher 2,50, jetzt **1,75** Mk.
„ 3,00, „ **2,00** „	„ 3,50, „ **2,25** „
„ 4,00, „ **2,50** „	„ 5,50, „ **3,50** „
„ 6,50, „ **3,75** „	„ 7,00, „ **4,00** „
„ 8,00, „ **4,50** „	„ 9,00, „ **5,00** „
„ 10,00, „ **5,50** „ zc.	„ 15,00, „ **7,00** „ zc.

Thorner Schirmfabrik,
Brücken- und Breitestraßen-Ecke.

100 Ballen
Wallnüsse
hat an Wiederverkäufer billig abzugeben
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.



Harzer Kanarienroller, prachtvolle Tag- u. Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt à Stück 6, 7 und 8 Mk.
C. Tausch, Neust. Markt 9, I.

100
Arbeiter
finden sofort Beschäftigung auf dem Barackenlager des hiesigen Schießplatzes.

Stropp & Immanns.

In meinem neuerbauten
Wohnhause
am Wilhelmsplatz, sind im Erdgeschoß, der 3. Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimm., Küche, Zubehör und Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.

Conrad Schwartz.

1 fein möbl. Zim. m. Kabinet für ein od. 2 Herren, auch mit Beköstigung v. sof. z. vermiethen **Schuhmacherstraße 23.**

Ia gemästete
Speisekarpfen
(2 Pfd. durchschnittlich). Bestellungen darauf können nur noch bis zum 21. Dezember prompt erledigt werden.

Kühne,
Birkenau b. Tauer.

30 Instfamilien, auf versch. Gütern, Pferdeknechte, Landmädchen erhalten kostenfreie Stellung durch **Vermittelungskomptoir Gniatczynski,** Brückenstraße 26.

Ein **fein möbl. Zimmer** ist zu verm. **Bäckerstraße 15 II.**

Brauner Jagdhund, auf den Namen **Ralf** hörend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Schloßstraße 14, part.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Schützenhaus-Theater.
Dienstag den 17. Dezember cr.:
Gastspiel des
Fräulein Emma Frühling:
Die schöne Ungarin.
Gesangsposse in 4 Akten.

Hierzu Beilage
Hierzu Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 14. Dezember 1895.

Am Tische des Bundesraths sind die Staatssekretäre von Boetticher und Nieberding anwesend.

Das Haus beendigte heute nach kurzer Debatte die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den unlauteren Wettbewerb und überwies denselben einer Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Abg. Hitze (Ctr.) begrüßt die Vorlage mit Freuden, bedauert aber, daß sie nicht soweit gehe, wie der vorjährige Antrag seiner Partei, und beantragt, den Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Pieschel (natlib.) betont, daß die Konsumvereine nur berechtigt seien, wenn sie ihren ursprünglichen Zweck, den Mitgliedern billige Nahrungsmittel zu verschaffen, nicht überschritten. Ihren Auswüchsen wirksam entgegenzutreten, sei der Entwurf vollkommen geeignet.

Abg. v. Czarlinski (Pole) führt aus, daß in der polnischen Bevölkerung große Mißstimmung herrsche über das Hinauswachsen der Wirthschaftsgenossenschaften über ihre eigentliche Aufgabe, und daß er es für gerecht halte, wenn die Konsumvereine geradeso besteuert würden, wie andere Geschäfte.

Abg. Schneider (frs. Volksp.) tritt für die Konsumvereine ein, die sich sehr gut bewährt hätten, was schon daraus hervorgehe, daß ihnen eine große Anzahl von Handwerkern und Landwirthen angehöre.

Abg. Wurm (sozd.) findet die Motivirung des Entwurfs dürftig und falsch; ebenso wie man den Konsumvereinen zu Leibe gehe, könne man auch die großen industriellen Etablissements schließen. Man wolle durch den Entwurf die Entwickelung der Organisation der arbeitenden Bevölkerung hemmen.

Abg. Fuchs (Ctr.) bemerkt, daß der Entwurf den richtigen Weg zeige, um den Mittelstand zur Zufriedenheit zu bringen; die Konsumvereine aber beförderten nur jene Entwickelung, welche die Hoffnung der Sozialdemokratie sei.

Abg. Zimmermann (dtschsoz. Refp.) hält die Vorlage ebenfalls für wichtig und nothwendig, aber sie gehe nicht weit genug, um allen Auswüchsen auf diesem Gebiete die Spitze zu bieten. Die Konsumvereine in ihrer Ausartung seien die Todtengräber des Mittelstandes, und die Sozialdemokratie befürworte ihre Förderung, weil sie auf die Zertrümmerung des Mittelstandes hinarbeite.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) weist darauf hin, daß es sich hier nicht um Sein oder Nichtsein der Konsumvereine handle, sondern nur darum, den bisherigen Unzuträglichkeiten abzuhelfen.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) erklärt, er sei kein prinzipieller Gegner der Konsumvereine, aber die jetzt geltende Gesetzgebung genüge nicht. Die von mehreren Seiten erhobenen Bedenken gegen die Offizier- und Beamtenvereine theile er nicht. Nicht die Handwerker würden bei einer Auflösung dieser Vereine Nutzen ziehen, sondern nur einige wenige Großkapitalisten, dagegen würde die große Zahl von Offizieren und Beamten, die den Vereinen angehörten, zu Schaden kommen. Er hoffe, daß die Erledigung der Vorlage glatt von Statten gehen werde. Darauf wird der Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Erste Lesung der Gesetzentwürfe betr. die Handwerkerkammern und die Börsenreform.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1895.

— (Jagdscheine.) Die Herren Minister des Innern und für Landwirthschaft, Domainen und Forsten haben angeordnet, daß die Gendarmen bis auf weiteres in jedem Falle, wo sie Personen bei Ausübung der Jagd betreffen, die Jagenden nach dem Besitze eines vorschriftsmäßigen Jagdscheins zu fragen und ohne Rücksicht der Person Ueberiretungsfälle zur Anzeige zu bringen haben.

— (Zu einer Uebung) eingezogen werden die Reservebäcker am 10. Januar n. J. Die Uebungen finden bei den Proviantämtern in Danzig und Graudenz statt und dauern für die Reserve 18, für die Landwehr 13 Tage.

— (Petitionen gegen den Handwerkskammer-Gesetzentwurf.) Von den durch den Zentralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München an sämmtliche Vereinigungen der selbstständigen Handwerker Deutschlands versandten Petitionsformularen sind bis jetzt 1006 Petitionen Namens 126,574 Handwerksmeister unterzeichnet und partieenweise an den Reichstag befördert worden. Da fraglicher Gesetzentwurf dem Reichstage bereits zugegangen ist, so ersucht der genannte Zentralvorstand um rasche Rücksendung der noch ausstehenden Petitionen.

— (Eine speziell auch für unseren Osten wichtige Entscheidung) hat das Oberverwaltungsgericht am 21. Juni d. J. gefällt. Danach ist die Polizeibehörde befugt, einem Verbande von Gemeinden zur gemeinsamen Beschaffung von Feuerspritzen die durch polizeiliche Rücksichten gebotene Beschaffung und Unterhaltung der nothwendigen Feuerspritzen durch Polizeiverfügung aufzugeben.

— (Strafkammer.) In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Anfangs November d. J. fuhr der Arbeiter Franz Marquardt, ohne festen Wohnsitz, mit dem Arbeiter Josef Jablonski aus Russisch-Polen von Inowrazlaw nach Thorn. Im Eisenbahnkoupee theilte Jablonski dem Marquardt mit, daß er über die Grenze fahren wolle, daß er aber nicht im Besitze der erforderlichen Legitimationspapiere sei. Marquardt erklärte sich bereit, dem Jablonski die Legitimationspapiere zu beschaffen, und beide begaben sich vom Bahnhofe aus nach Thorn und kehrten hier zunächst in ein Kellerlokal ein, woselbst Jablonski seinen Handkoffer zurückließ und dem Marquardt sodann vor ein Haus folgte, aus welchem dieser die Legitimationspapiere beschaffen wollte. Während Marquardt in das Haus hineinging, wartete Jablonski vor der Thüre. Marquardt hatte sich vorher von Jablonski 2,50 Mark geben lassen unter der Angabe, daß die Kosten für Ausstellung der Legitimationspapiere wahrscheinlich so viel betragen würden. Jablonski wartete wohl eine Stunde lang vergeblich auf die Rückkehr des Marquardt und begab sich dann nach dem Kellerlokal zurück, um seinen Koffer abzuholen und selbst weitere Dispositionen zu seiner Reise nach Russisch-Polen zu treffen. Hier wurde ihm mitgetheilt, daß Marquardt den Koffer inzwischen abgefordert und sich mit demselben entfernt habe. Jablonski machte der Polizei Mittheilung, und dieser gelang es, den Marquardt ausfindig zu machen. Der Angeklagte war geständig. Er wurde wegen Betruges und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen Diebstahls hatte sich ferner der Konditorgehülfe Otto Grimm von hier zu verantworten, der im Sommer d. J. zusammen mit dem Konditorgehülfen Karl Schultz bei dem Konditor Nowak hierselbst beschäftigt war. Schultz hatte sein Schlafzimmer neben dem des Angeklagten und bewahrte in einem Korbe seine Ersparnisse auf. Er hatte schon mehrmals die Wahrnehmung gemacht, daß ihm von seinem Gelde kleinere Beträge entwendet waren. Da er gegen Grimm Verdacht schöpfte, beobachtete er denselben genauer und ertappte ihn eines Tages auch, als er ihm wieder 10 Mk. gestohlen hatte. Angeklagter bestritt zwar die That, er wurde jedoch für überführt erachtet und zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein unverbesserlicher Dieb ist der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Josef Wisniewski ohne festen Wohnsitz, der Ausgangs November d. Js. eine einjährige Gefängnißstrafe im hiesigen Gerichtsgefängniß verbüßt hatte. Kurz vor seiner Entlassung eignete er sich das einem anderen Strafgefangenen übergebene Handtuch an, zerriß dasselbe und stellte daraus Fußlappen für sich her, mit denen er das Gefängniß verlassen wollte. Er wurde jedoch abgefaßt. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 6 Monate Gefängniß. — Dem gleichfalls wegen Diebstahls mehrfach vorbestraften Arbeiter Wilhelm Handlecke aus Thorn war zur Last gelegt, den Bauunternehmern Ulmer u. Kaun hierselbst Holz gestohlen zu haben. Trotz seines Bestreitens wurde auch er für schuldig befunden und zu 1 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Endlich wurde dem Lehrling Josef Wojciechowski von hier, der bei dem Friseur Sommerfeld in der Lehre gestanden hatte, wegen Diebstahls in 3 Fällen und wegen Unterschlagung eine Gesammtstrafe von 6 Wochen Gefängniß auferlegt. Wojciechowski hatte sich mehrere Fläschchen Parfüm angeeignet und einen Betrag von 2 Mark 50 Pfg., welcher ihm von einem Herrn zur Ablieferung an Sommerfeld übergeben war, unterschlagen.

⁄. **Podgorz**, 15. Dezember. (Die heutige Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften) der evangelischen Parochie Podgorz war stark besucht. Vom Gemeindekirchenrathe war eine neue Stolgebührentaxe aufgestellt und wurde dieselbe zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt. Es ist eine Eintheilung in drei Klassen erfolgt (bisher zwei), wobei die zu zahlenden Einkommensteuersätze maßgebend sind. Danach gehören in die erste Klasse alle Personen mit fingirten Normalsteuersätzen, in die zweite mit einem Einkommen von 900—1500 Mk., in die dritte mit mehr als 1500 Mk. Einkommen. Erfolgt eine Taufe nicht im Anschluß an einen Haupt- oder Nebengottesdienst, so sind zu entrichten in der ersten Klasse 1,50, in der zweiten 2,50 und in der dritten 4 Mk., für Haustaufen 4 bezw. 6 und 10 Mk. Wer mehr als vier Pathen stellt, hat für jeden folgenden 25 Pfg. zu zahlen. Nothtaufen sind selbstverständlich frei. Bei der Konfirmation bleiben die Sätze von 2, 3 und 4 Mk. bestehen. Für Trauungen sind, wenn sie nicht in der festgesetzten Zeit vollzogen werden, 3, 5 und 7, an den Organisten 1, 2 und 2, für den Küster 0,50, 1 und 1 Mk., für den Balgentreter je 50 Pfg. zu zahlen. Für Benutzung des Teppichs, Kronleuchters sind je 3 Mk. an die Kirchenkasse zu entrichten. Haustrauungen kosten 6, 9 resp. 12 Mk. Werden Organist und Küster gewünscht, so treten 3, 5 und in der dritten ebenfalls 5 Mk. Mehrkosten hinzu. Ein dringendes Bedürfniß war es, die Begräbnißgebühren zu erniedrigen, mußte doch bis dahin ein Arbeiter für ein Kinderbegräbniß 8,85 Mk. zahlen, wenn dasselbe in Begleitung eines Geistlichen begraben werden sollte. Es sind jetzt, je nachdem die Mitwirkung des Geistlichen gewünscht wird, für Erwachsene in der ersten Klasse 1, 3 resp. 4, in der zweiten 2, 4 bezw. 5 und in der dritten 3, 6 bezw. 7 Mk. und bei Kinderbegräbnissen in allen Klassen die Hälfte zu zahlen. Wirkt der Lehrer mit, so treten hinzu 1, 1,50 resp. 3 Mk. Für Leichenbegängnisse in der Kirche erhöhen sich die Preise in allen Klassen. Es sind zu entrichten für den Geistlichen 15, Organisten 4, Küster 2 und Balgentreter 1 Mk., außerdem für Beleuchtung pro Kronleuchter 3 Mk. Ebenso wurden auch die Gebühren für andere kirchliche Handlungen dem Einkommen gemäß festgesetzt. Ferner kam die Kirchenbauangelegenheit zur Beschlußfassung. Vom Gustav Adolf-Verein und sonstigen Gönnern der hiesigen evangelischen Gemeinde ist derselben eine Kapelle, die beim Aufbau vor einigen Jahren einen Werth von 24 000 Mk. repräsentirte, geschenkt worden. Die Kapelle muß von Berlin hierher transportirt werden und verursachen Abbruch, Aufbau, Ebnung und Verschönerung des Kirchbauplatzes etwa 8000 Mk. Unkosten. Die Vertretung ermächtigt den Kirchenrath, die erforderlichen Gelder aus dem bereits bewilligten Kirchbaufonds von 15 000 Mk. zu entnehmen. Hoffentlich wird die Kapelle bald hier aufgebaut, womit die hiesigen kirchlichen Nothstände auf Jahrzehnte hinaus beseitigt wären.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 14. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3986 Rinder, 7574 Schweine, 952 Kälber und 5286 Hammel. Der Rindermarkt hinterläßt bei langsamem Geschäftsgange etwas Ueberstand. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 1200 Stück an. 1. 60—62, 2. 52—57, 3. 45—50, 4. 40—43 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. Das Ausfuhrverbot ist gestern sowohl für Rinder, wie auch für Schafe aufgehoben. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt. 1. 45, ausgesuchte Posten darüber; 2. 42—44, 3. 38—41 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Kälbermarkt gestaltete sich gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt. 1. 55—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 48—54, 3. 44—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde bei ruhigem Geschäftsgange ausverkauft. 1. 54—56, Lämmer bis 58, 2. 48—52 Pf. per Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 28—31 Pf. pro Pfund lebend. — Der Mittwochsmarkt (25. dieses Monats) fällt aus.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1896 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servis-Amt **vom 17. bis einschl. 30. Dezember 1895** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserm Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falls zugetheilte Einquartierung **auszumiethen**, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn den 14. Dezember 1895.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über **21000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über $1^1/_2$ **Million Mark** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**

Bestes Weihnachts-Geschenk!
Neu! Neu!

„Orphenion"

patentirt in allen Ländern.
Neuestes Musikwerk, übertrifft
alle ähnlichen bisher erschienenen Instrumente!

Wundervoller Klang. Richtige Schweizer Spielart. Spielt sofort 1000 Tänze, Lieder, Opern etc. Hochelegantes schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Grösse 20 : 20 : 14 cm. Preis im eleganten Kasten mit Notenscheiben u. Verpack. nur 12 Mk. per Nachnahme oder Einsendung.

G. Neumann, Berlin W. 57.,
Steinmetzstrasse 52b.

---

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 14. Dezember sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt Nr. 11 Karl Schulz, T. 2. Kaufmann Joh. Ratkowski, T. 3. Barbier Friedrich Schött, S. 4. Maschinenführer Johann Krzyzanowski, S. 5. Arbeiter Vinzent Felski, T. 6. Bäcker Franz Smolinski, S. 7. Arbeiter Robert Mathiak, T. 8. Maurer Stephan Hoppe, T. 9. Lohndiener Josef Brüggemann, T. 10. Schiffsgehilfe Theodor Szatkowski, S. 11. Schuhmacher Leon Zander, T. 12. Arbeiter Anton Klimek, T. 13. Restaurateur Gustav Maaser, T. 14. Kaufmann Bruno Kaminski, T. 15. Wachtmeister im Ulanen-Regiment August Romeikat, S. 16. Arbeiter Andreas Kuniszewski, T. 17., 18. und 19. außerehel. geborene Kinder.

b. als gestorben:

1. Helene Kowalewski, $1^1/_4$ J. 2. Eisenbahnheizer Theodor Oźminski, 28 J. 3. Bauwächter Johann Urbanski, 31 J. 4. Helene Grambotzki, 2 M. 5. Gustav Friedr. Wisniewski, 6 M. 6. Anna Helene Funck, 5 J. 7., 8. und 9. todtgeborene Kinder.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Landgerichts-Sekretär Herm. Wilkoewitz und Klara Biron. 2. Zimmermann Herm. Knuth und Lina Schönau. 3. Bergmann Wilhelm Engel und Auguste Klämmerer. 4. Schäfer Daniel Banowski und Helene Schlaak. 5. Arbeiter Johann Walter und Amalie Hoffmann. 6. Arbeiter Hermann Zierock und Amalie Meyer. 7. Inspektor Johann Kowalski und Elisabeth Fisahn. 8. Arbeiter Otto Sablotzki und Karoline Sablotzki. 9. Arbeiter Karl Baaske und Bertha Nitz. 10. Handelsmann Thobias Nathan und Blüme Boruch. 11. Buffetier Franz Renger und Wittwe Henriette Goern geb. Nesse. 12. Ackerknecht Julius Bardelen und Auguste Grinda. 13. Möbelhändler und Tapezierer Herm. Giebler und Klara Salomon. 14. Lieutenant der Reserve Johann Kase und Eleonore Hille. 15. Arbeiter Friedrich Böttge und Henriette Küster. 16. Arbeiter Ludwig Rode und Wilhelmine Meier. 17. Buchhalter Franz Groß und Theofila Zdunczewski. 18. Schuhmacher Karl Lienau und Anna Rosette Becker. 19. Schuhmacher Wladislaus Szczypiorski und Rosalie Balicka. 20. Sergeant Albert Rehbein und Ida Grabe. 21. Kaufmann Ludwig Wollenberg und Frieda Wollenberg.

d. ehelich sind verbunden:

Hoboist und Sergeant im 61. Inft.-Regt. Emil Krause mit Amanda Block.

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Unterricht in der modernen Kunststickerei unentgeltlich.



Original Singer Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Grösste Dauer!

Die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construktion geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Ringschiffchen) sowie
Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)

sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Thorn, Bäckerstrasse Nr. 35.

Neu! Moderne Kunststickerei auf der neuen Original Singer Maschine für den Hausgebrauch. **Neu!**

Trauben-Rosinen,

Schaal-Mandeln,
feinste Marzipan-Mandeln,
Marokkaner-Datteln,
ff. Erbelli-Feigen,
Smyrna-Feigen,
Sultaninen,
Sukkade,

Baum-Behang
in
Bisquit und Chokolade,
Puder-Raffinade,
Citronenöl,
Messina-Apfelsinen,
Messina-Citronen
empfiehlt
J. G. Adolph.

30, 10 und 5000 Mk. à 5 %
auch getheilt, auf städtische oder ländliche Grundstücke zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Thorn, Neustädt. Markt 14, I.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein **gut sortirtes Bürstenwaarenlager** als:



Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Kinderbesen, Kandfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant,
Gerberstrasse Nr. 35.

Das
Julius Dupke'sche Schuhwaarengeschäft,
Brückenstr. 29 THORN Brückenstr. 29
empfiehlt
fertige Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
(eigenes Fabrikat). **Bestellungen nach Maaß,** sowie **Reparaturen** und das **Besohlen von Gummischuhen** mit Gummisohlen werden dauerhaft in kürzester Zeit ausgeführt.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Kleider-Stoffen

in Halb- u. Ganzwolle, schwarz u. kouleurt, Warp, Damentuche, Cheviots ꝛc., großes Sortiment.

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12

Eckladen.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
offerire:
schöne grosse Marzipan-Mandeln,
Puder-Zucker,
Succade,
beste Messina-Citronen,
Citronenöl, Rosenwasser
etc.
zu äußerst billigen Preisen.

P. Begdon,
Gerechtestraße 7.

Diese Waaren sind zu gleichen Preisen auch bei meinem Bruder (**Johannes Begdon**), Coppernikusstraße 26, zu haben.

Bestellungen auf
Karpfen
nimmt bis zum **22. Dezember** entgegen
A. Mazurkiewicz.

Wegen Mangel an Raum

verkaufe so lange der Vorrath reicht:

f. Cognac Vieux	früher	2.00	jetzt	1.50
ff. „ „	„	2.50	„	1.75
ff. alter Cognac	„	2.75	„	2.00
Extrafeiner alter Cognac	„	3.00	„	2.50
Burgunder Punsch	„	2.00	„	1.60
feiner Jamaica-Rum	„	1.75	„	1.25
feinster „ „	„	2.00	„	1.50
„ „ „ Pa.	„	2.50	„	1.75

Preise verstehen sich ohne Flasche.

Josef Burkat,

Packkammer für Kolonial-Waaren.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Trostlose Zustände



herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **verein. mexik. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne u. s. w. abzugeben.

Wir verschenken fast, so lange der Vorrath reicht

6	St.	feinste mexik.	Patent-Silb.-	Messer mit engl. Klinge,
6	„	massive	„ „	Gabeln aus einem Stück,
6	„	schwere	„ „	Speiselöffel,
12	„	elegante	„ „	Kaffeelöffel,
6	„	prachtv.	„ „	Dessertmesser mit engl. Klinge,
6	„	massive	„ „	Dessertgabeln aus einem St.,
1	„	„	„ „	Gemüselöffel,
1	„	schweren	„ „	Suppenschöpfer,
6	„	Messerbänke oder 2 effektvolle Tafelleuchter,		

also **50 Stück für nur 15 Mark,**
Porto und Kiste frei.

Silberputzpomade pro Dose 30 Pf. (4 Dosen 1 Mark).

Das mexikan. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Da wir die **alleinige Vertretung für ganz Deutschland** haben, aber vielfach ganz werthlose Nachahmungen existiren, bitten wir auf unseren obigen **Fabrikstempel „MEXICO"** genau zu achten. Bestellungen nur gegen Postnachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages sind daher **einzig und allein** zu richten:

An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstrasse III.**

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.



Kinder-Pantoffeln von 40 Pfg. an
Damen- „ „ 50 „ „
Militär- „ „ 70 „ „
empfiehlt die **Niederlage in Thorn**
Rathhausecke, gegenüber der Post.

Dom. Gremboczyn
offerirt fette **Enten u. Gänse.** Bestellungen bei **Gebr. Finke, Altstädtischer Markt**

Ein großer Lagerkeller ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

Die bish. von Herrn Prem.-Lieut. Nehring bewohnten **möbl. Zim.,** Neust. Markt 12, sind v. 1. Januar ab zu verm. Näh. Ausk. w. erth. **Gerechtestraße 2 I.**

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig **zu vermiethen.**
H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Montag den 16. Dezember 1895.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 23 Jahren mein innigst geliebter Sohn, unser theurer Bruder, der Königliche Sekond-Lieutenant

Sigismund von Różycki.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen,

Dr. von Różycki und Familie.

Der Trauergottesdienst findet statt Donnerstag den 19. d. Mts. um 10 Uhr vormittags in der St. Jakobskirche, das Begräbniß am selben Tage um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.